

Errscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrfach mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 214

Mittwoch, den 12. September 1928

102. Jahrgang

Fünfmächte-Besprechung in Genf

Juristische Erörterung der Räumungsfrage

U. Genf, 12. Sept. Am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr fand im Hotel Beaurivage eine fast drei Stunden dauernde Besprechung zwischen Deutschland und den in Genf anwesenden Vertretern der Besatzungsmächte statt. An der Unterredung nahmen teil: Briand, Lord Cushendun, Scialoja, Adatschi, Reichskanzler Müller, Staatssekretär von Schubert und der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt. Durch die Teilnahme des japanischen Botschafters Adatschi als Vertreter Japans, das bekanntlich nicht zu den Besatzungsmächten gehört, gewann die Besprechung die Bedeutung einer Aussprache Deutschlands mit den in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten.

Über den Inhalt der Besprechung wird von Seiten der englischen Delegation folgender Bericht ausgegeben: „Der in Aussicht genommene Meinungsaustausch hat stattgefunden. Die Aussprache wird am Donnerstag fortgesetzt werden. Man hat noch keinen endgültigen Plan festgesetzt. Es fand zunächst nur ein allgemeiner Meinungsaustausch statt. Die Aussprache war ziemlich umständlich, da man die Verhandlungen in drei Sprachen übersehen mußte. Die Aussprache ist aber vollständig gewesen. Man hat in dieser ersten Sitzung noch keine Einzelheiten festlegen können; man hat aber die Hauptfragen umrissen um eine Grundlage für die Aussprache zu schaffen, die am Donnerstag fortgesetzt wird.“

Zu der ersten Zusammenkunft der Mächte der Botschafterkonferenz mit dem deutschen Reichskanzler wird dem Vertreter der Telegraphen-Union von bestunterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

In der gestrigen Sitzung ist zunächst beschlossen worden, daß in den Verhandlungen in Genf alle technischen Fragen, d. h. die technische Durchführung der Räumung, sowie auch der Zusammenhang zwischen der Reparationsfrage und der Rheinlandräumung beiseite gelassen werden sollen. Dagegen sollen die Verhandlungen ausschließlich den grundsätzlichen Fragen der Rheinlandräumung gelten, d. h. den Fragen, inwieweit Deutschland zu der Forderung auf völlige Räumung des Rheinlandes in rechtlicher Hinsicht berechtigt sei, inwieweit die Räumung bedingungslos erfolgen könne und falls von alliierter Seite Bedingungen gestellt würden, welches diese Bedingungen seien. Ebenso soll auch die grundsätzliche Frage einer etwaigen Kontrolle des Rheinlandes in Genf erörtert werden. Falls in den weiteren Verhandlungen in Genf über diese grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt wird, so sollen dann die einzelnen Fragegebiete militärischen und technischen Sachverständigen zur Ausarbeitung einer allgemeinen Vereinbarung überwiesen werden.

Der Reichskanzler

über die Abrüstung Deutschlands

Der Reichskanzler vor der internationalen Presse.

U. Genf, 12. September. Reichskanzler Müller empfing gestern Abend im Hotel Metropole die Vertreter der internationalen Presse. Er erklärte u. a., Deutschland wolle und dürfe nicht vergessen, daß selbst nach dem Vertrag von Versailles die deutsche Abrüstung der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein sollte. Das sei ein Versprechen, das den Völkern der ganzen Welt gegeben worden sei und das der Einlösung noch bedürfe. Deutschland verkenne nicht die Schwierigkeiten. Auf der anderen Seite solle man in Deutschland nicht Schwierigkeiten sehen, die nicht vorhanden seien. Das Entscheidende sei doch, daß nach allgemeiner Auffassung Deutschland abgerüstet sei. Er wisse, daß einige Kleinigkeiten vorhanden seien, über die ein Notenwechsel stattfinde. Es sei schwer gewesen, die ganze Kriegsmaschinerie umzustellen auf Friedenswirtschaft. Im ganzen sei die Entwaffnung klar, was zu seiner Genugtuung auch Briand festgestellt habe. Mit aller Deutlichkeit möchte er sagen, daß die deutsche Entwaffnung eine Leistung allerersten Grades gewesen sei. Gewiß habe Deutschland heute ein Berufsheer, das habe es sich aber nicht selbst gewählt, sondern es sei ihm aufgezwungen worden. Man könne auch Friedensindustrie auf Kriegswirtschaft umstellen. Aber die Erfahrungen des letzten Krieges hätten gelehrt, daß es für den nächsten Krieg, falls überhaupt ein solcher ausbrechen sollte, darauf ankomme, daß gewisse Waffenmaterialien vorhanden seien. Es komme auf schwere Artillerie, auf Flugzeugpark und auf Tanks an, die Deutschland nicht besitzen dürfe. Der nächste Krieg würde ein Maschinenkrieg sein, ein schneller Angriffskrieg, bei dem der unterliegen werde, der sich nicht schnell genug umstellen könne. Deutschland habe sich die äußerste Mühe gegeben, seine Handelsmarine auszubauen. Die Handelsmarine sei eine Einrichtung, die auch fremde Baluten einbringe. Deutschland könne keine Reparationen bezahlen, wenn es nicht Verbindungen zu anderen Staaten habe. Das Vertrauen zur deutschen Schifffahrt müsse da sein. Es würde sich noch Gelegenheit ergeben, bei der Abrüstungsaussprache in der Vollversammlung auf Einzelheiten einzugehen und notwendige Berichtigungen vorzunehmen. Die deutsche Regierung sei der Überzeugung, daß es an der Zeit sei, sich über die Frage der Rheinlandräumung zu unterhalten und sie einer Lösung entgegenzuführen.

Lord Cushendun zur Abrüstungsfrage

Zurückhaltung in England

U. Genf, 12. September. Lord Cushendun ergriff in der gestrigen Vollversammlung das Wort zu Ausführungen über die Abrüstungsfrage. Nachdem er die Schwierigkeiten der Abrüstung überhaupt und die Schwierigkeiten bei den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission ausführlich erläutert hatte, fügte er hinzu, daß einzelne Staaten in der Beschränkung ihrer Rüstungen schon einige Schritte vorwärts gekommen seien. Die englische Regierung habe den ernststen Willen, nicht nur den Artikel 8 dem Buchstaben nach, sondern dem Geiste nach zu erfüllen und in dem Sinne würde die englische Regierung weiter forsühren.

Er verstehe sehr wohl die tiefe Enttäuschung des Reichskanzlers über die geringen Fortschritte in den Abrüstungsarbeiten, aber er müsse sagen, daß der Reichskanzler nicht ganz die großen Schwierigkeiten beachtet habe, die zu überwinden seien. Das englisch-französische Flottenabkommen sei nur ein vorläufiges Übereinkommen.

Wenn dieses Übereinkommen durch die anderen Staaten nicht angenommen würde, so sei man genötigt, eine neue Grundlage zu suchen, um dieses englisch-französische Abkommen abzuändern.

Der Kellogg-Pakt sei ein Mittel, das die internationale Abrüstung belebe. Die vollen Früchte dieses Paktes würde erst die nächste Generation ernten.

Das amtliche London schweigt sich über die Briandrede aus.

U. London, 12. September. Von maßgebender Stelle liegt keine Stellungnahme zu der Rede Briands vor. Es wird erklärt, daß es nicht Aufgabe der britischen Politik sein könne, hierzu Stellung zu nehmen. Die Zurückhaltung ist bei der gegenwärtigen Unsicherheit im Foreign Office und der Abwesenheit fast aller maßgebenden Außenpolitiker von London verständlich.

Die Auswirkung der Briand-Rede

Der Eindruck der Briand-Erklärungen in Berliner politischen Kreisen.

U. Berlin, 12. Sept. In Berliner politischen Kreisen ist man einmütig der Auffassung, daß auch die Erklärungen, die Briand am Montag Abend vor der internationalen Presse abgegeben hat, nicht geeignet seien, den schlechten Eindruck seiner Rede abzuschwächen. Obgleich nicht die Rede sein könne von einer großen Bestürzung in Genf, so könne man doch zum mindesten von einem großen Befremden sprechen. In Frankreich sei die Rede des Kanzlers vielfach als ein völliger Verfall der deutschen Außenpolitik hingestellt worden. Demgegenüber müsse darauf hingewiesen werden, daß sich die deutsche und die französische These in der Abrüstungs- und Minderheitenfrage einander schroff gegenüberständen. Es bleibe abzuwarten, wie sich die Rede Briands faktisch eingliedern lasse. Im übrigen sei es selbstverständlich, daß die Ausführungen Briands von deutscher Seite nicht unerwidert bleiben würden.

Tages-Spiegel

In Genf hat gestern die erste Besprechung der Besatzungsmächte über das Räumungsproblem stattgefunden. Die Aussprache wird morgen fortgesetzt werden.

Lord Cushendun legte gestern die Haltung Englands in der Abrüstungsfrage dar. Trotz der zurückhaltenden Form seiner Rede schloß er sich sachlich dem Standpunkt Briands an.

Reichskanzler Müller hat vor der Weltpresse über die deutsche Abrüstung und die ungerechtfertigten Verdächtigungen gegen dieselbe gesprochen.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den kommunistischen Volksentscheid und den Panzerkreuzerbau abgelehnt.

Wie aus Athen berichtet wird, wird Benizelos nächstens Mussolini in Rom besuchen. Dabei soll ein italienisch-griechischer Freundschaftsvertrag unterzeichnet werden.

In Spanien ist eine Verschwörung gegen das Direktorium aufgedeckt worden. In Barcelona kam es zu einem blutigen Zusammenstoß.

Briand reist für zwei Tage nach Paris.

U. Paris, 12. Sept. Wie der Genfer Berichterstatter des Matin meldet, wird Außenminister Briand am Freitag und Samstag in Paris weilen, um an den Sitzungen des Ministerrates teilzunehmen. Am kommenden Sonntag werde er wieder nach Genf zurückkehren, um die Besprechungen über die Rheinlandsfrage fortzusetzen.

Nervosität in Washington

Zu der Konferenz zwischen Kellogg und Coolidge.

U. Newyork, 12. September. Die Konferenz zwischen Kellogg und Coolidge wird für heute erwartet. Das Flottenabkommen wird dabei die größte Rolle spielen. In der angekündigten Note wird Amerika u. a. zum Ausdruck bringen, unter welchen Bedingungen es bereit ist, an der Genfer Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Die Washingtoner Kreise zeigen gerade nach der Briandrede stärkste Nervosität bezüglich des Flottenabkommens. Kellogg sei in Washington gefragt worden, ob das englisch-französische Abkommen den Kellogg-Pakt beeinflusse? Kellogg habe ausweichend geantwortet. Die Ankündigung Briands, das Flottenabkommen zu veröffentlichen, hat in Washington wenig befriedigt. Man könne nicht wissen, ob hinter dem schriftlichen Abkommen nicht weitergehende Abmachungen ständen.

Japan stimmt dem Flottenabkommen mit Einschränkungen zu.

U. London, 12. September. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist in der letzten Kabinettsitzung beschlossen worden, London nichtamtlich zu verständigen, daß die japanische Regierung dem Flottenabkommen grundsätzlich zustimme, seine Inkraftsetzung aber als sehr schwierig ansehe. Da Amerika noch nicht Stellung genommen habe, werde Japan seine amtliche Antwort vorläufig zurückstellen.

Die Panzerkreuzerfrage

Die Sozialdemokratie gegen das Volksbegehren.

U. Berlin, 12. September. In der Dienstagssitzung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der von den Kommunisten eingeleitete Volksentscheid ist nicht geeignet, die Streitfrage des Panzerschiffbaues zur Entscheidung zu bringen. Die Kommunisten erstreben mit ihrem Volksbegehren eingetandenermaßen auch gar nicht die Verhinderung des Panzerschiffbaues. Sie erblicken in ihm nur eine Gelegenheit, die sozialdemokratische Partei zu verleumden und zu beschimpfen. Für die Parteigenossen ergibt sich daraus von selber die Pflicht, dieser gegen die sozialdemokratische Partei gerichteten Aktion auf das entschiedenste entgegenzutreten.“

Wie weiter verlautet, stellte der Parteiaussschuß die einmütige Ablehnung des Panzerkreuzerbaues durch die Partei fest. Der Parteiaussschuß erwartet vor der Verabschiedung des Reichshaushaltes für das Jahr 1929 die grundsätzliche Stellungnahme zum Wehrprogramm durch den rechtzeitig hierzu einuberufenen Parteitag. Der Parteivorstand wird ersucht, diese Klärung durch Einsetzung einer Programmkommission vorzubereiten, die dem Parteitag Bericht zu erstatten hat.

Zweck und Aufgabe der militärischen Herbstübungen

Von Major a. D. Rudolf Ableiter-Stuttgart.

Die Felder sind abgeerntet, die Garben geborgen. Über die kahlen Stoppeln klingt wieder mal das alte deutsche Angriffsignal „Kartoffelsuppl, Kartoffelsuppl und alle Tag Kartoffelsuppl!“ Dasselbe Signal, von dem einst der drausgängerische Klencron gewünscht hatte, daß man es ihm am Sarge blasen solle, damit er den Ring der ihm den Himmel wehrenden Engel sprengte. Von dem er aber auch einmal gesagt hat, „daß dir, mein Vaterland, es Gott bewahre, dann bist du sicher vor Franzosen und Baschkiren.“ Dasselbe Signal wird auch unserem deutschen Reichsheere in den kommenden Wochen wieder Ziel und Richtung weisen.

Der Zweck der jetzigen Manöver, dieser bedeutungsvollsten Truppenübungen des Jahres, dürfte wohl sein, die Verwendung größerer Kavalleriemassen für das moderne Gefecht zu erproben und neue Erfahrungen in dem Zusammenarbeiten von Schütz und Reiter zu sammeln. Es ist nun ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß zu gleicher Zeit auch die Franzosen offenbar solche Erfahrungen sammeln wollen, indem sie ihre in Trier liegende 4. Kavalleriedivision (6 Regimenter) mit den zu ihr gehörigen Spezialtruppen und verstärkt durch das 8. irische Husarenregiment des englischen Besatzungskorps zwischen dem Saargebiet und der luxemburgischen Grenze große Kavalleriemärsche abhalten lassen. Hier spielt bekanntlich bereits auch die Poilitik stark herein und die Erfahrungen, die an der Mosel gesammelt werden sollen, dürften darum nicht nur allein strategische oder taktische sein. Unsere deutsche Heeresleitung nun legt auf die Erprobung größerer Kavalleriemassen im Zusammenwirken mit der Artillerie und Infanterie verstärkten Wert. Zum ersten Male im Manöver wird die Reiterei ohne die bewimpelte Lanze geführt, die bekanntlich am 1. Oktober letzten Jahres versuchsweise abgeschafft wurde.

Was ist nun überhaupt Zweck und Aufgabe unserer Herbstübungen? Sie sind die große Prüfung von Führer und Mann, Hof und Material, Gerät und Vorschriften auf das im abgelaufenen Jahre im Kleinen und Kleinsten Gelebte und Vorbereitete und auf die Frage, ob und inwieweit sich Theorie mit der Praxis vereinen läßt, welche Anstände und Mängel zu Tage treten und wodurch etwa solche behoben werden können. Unbekanntes Gelände, eine dem Kriegsfalle möglichst ähnliche Kriegslage, Kriegsgliederung und Annahme sie etwa bestimmender Begleitumstände sollen vor allem der Führung Gelegenheit geben, eingehende Meldungen auf ihre Verwendbarkeit und Vollständigkeit zu prüfen, eine ungeklärte Gefechtslage richtig beurteilen zu können und vor allem zu einem Entschluß zu kommen. Letzteres ist das Entscheidende. Denn immer noch gilt der Grundsatz unserer alten Felddienstordnung als oberstes deutsches Führergesetz, daß Unterlassen und Versäumen mehr belasten als ein Fehlereifen in der Wahl der Mittel. Das Heranrücken von verantwortungsfreudigen Führernaturen kann darum im Manöver aufs Wertvollste gefördert werden. Hier hat der Regimentskommandeur seine Bataillone tagtäglich beisammen, kann der Infanterieführer in der Verwendung von zusammengefaßten gemischten Gefechtsabteilungen sich selbst prüfen, ob er sein Wissen auch in Können umsetzen kann, und aus dem sichtbaren Erfolge interessante Schlüsse ziehen. — Allein nicht nur die oberen Führer nehmen Wertvolles mit, auch die Unterführer sehen sich tagtäglich und stündlich in kriegsmäßigen Tagen versetzt, zu deren Lösung sie weder bekanntes Gelände noch ein eingetübtes „Gefechtsstück“ verleiten können, sondern allein das eigene Sehen, die eigene Beurteilung, der eigene Entschluß. Auf dem Gefechtsfelde „tritt wirklich kein anderer für ihn ein“, da steht er wirklich auf sich selber ganz allein da.

Zu dieser Ausbildung als Führer und Unterführer in möglichst feldmäßigen Gefechtslagen und Gefechtsaugenblicken tritt nun die rein körperliche Stählung und Ausbildung hinzu. Das Marschieren durch unwegames Gelände, die Versammlung bei Nacht und Nebel, das Ertragen von Strapazen, von Hunger und Durst, die kriegsmäßige Verpflegung von Mann und Pferd, die Zuführung von Kolonnen auch auf schlechten Wegen, die Überwindung allerhand unvorhergesehener Schwierigkeiten sind alles Anforderungen, die nur eine möglichst vollkommen ausgebildete Truppe wirklich erfüllen kann. Wo Lücken aufgedeckt werden und Mängel in der Art und dem Ziel der Ausbildung sich zeigen, setzt die Kritik ein, um sie in Zukunft zu vermeiden.

Obwohl nun dem Reichsheersoldaten nach den Herbstübungen nicht wie einstmal dem Angehörigen des stehenden Heeres die Parole „Heimat“ winkt und er nach dem letzten Sturmangriff seinen „Affen“ nicht mit derselben befreiten Befriedigung in das Gras wirft, bedeutet doch auch für die Reichsheer das Manöver die große Cäsar im militärischen Dienstjahr, das eben mit seinem Endziel, der Prüfung auf das Erreichte, endet. Mehr noch denn früher aber bieten die Herbstübungen eine willkommene Gelegenheit, Militär und Zivil, Reichsheer und Volk in Fühlung miteinander zu bringen, die, richtig und verständnisvoll eingeleitet, manch Ersprießliches für die Wiedererlangung unseres höchsten nationalen Zieles, der Volksgemeinschaft, zeitigen kann. Durch die Herbstübungen der letzten Jahre ist in dieser Hinsicht schon gute Arbeit geleistet worden; viele Vorurteile sind beseitigt, manche Mißverständnisse geklärt worden. Die Herbstübungen geben der Bevölkerung Gelegenheit, zu erkennen, daß eine gesunde deutsche Reichsheer mit gesundem deutschem Geist unser aller Vorteil ist, daß wir diese von ihrem Schöpfer, dem verdienstvollen Generaloberst von Seeckt so überaus zielvoll eingerichtete und

ausgebildete Wehr als eine Art Volksgut, als ein Nationaleigentum betrachten müssen, an dessen Erhaltung und innerer und äußerer Erstarkung wir alle das größte Interesse haben.

Das Rheinlandproblem

Die Einzelbesprechungen des Kanzlers mit den Alliierten beendet.

II. Genf, 11. September. Die Einzelbesprechungen des Reichskanzlers Müller mit den Vertretern der Besatzungsmächte sind am Montag nachmittag fortgesetzt worden. Zuerst fand im Vorraum des Völkerbundspalais eine halbstündige Aussprache zwischen dem Reichskanzler und Senator Scialoja statt. Sodann traf der Reichskanzler mit dem belgischen Außenminister Hymans an einer dritten Stelle zum Tee zusammen. Die Aussprache dauerte längere Zeit. Damit sind die vorgesehenen Einzelbesprechungen des Reichskanzlers mit den alliierten Mächten abgeschlossen. Die Gesamtbesprechung Deutschlands mit den Vertretern der Besatzungsmächte wird voraussichtlich morgen stattfinden.

England

und die Genfer Räumungsbesprechungen

II. London, 11. September. Die Genfer Räumungsbesprechungen finden in englischen politischen Kreisen eine immer stärkere Beachtung, seitdem sich zeigt, daß Frankreich sehr nachdrücklich auf finanzielle Zugeständnisse Deutschlands für eine frühere Räumung der dritten Zone hinarbeitet. Die ablehnende Haltung Englands zu einem solchen Kompromiß ergibt sich aus rein finanziellen Gründen. Das britische Schatzamt steht auf dem Standpunkt, daß eine Mobilisierung eines bedeutenden Teiles der Eisenbahn- oder Industriebonds des Dawesplanes Frankreich große Vorteile zum Nachteil der übrigen alliierten Gläubigerländer verschaffen würde. Unter Berücksichtigung der Rückwirkungen auf die Schuldentilgungen der verschiedenen europäischen Mächte an

England wäre nach englischer Ansicht Großbritannien die Hauptlast eines solchen Übereinkommens zu tragen haben. An die Möglichkeit einer Abwälzung auf die Vereinigten Staaten glaubt man nicht, zeigt übrigens auch nicht die geringste Bereitwilligkeit, sich für eine lediglich Frankreich nützende Unternehmung in Washington eine sichere und in ihren Folgen unübersehbare Ablehnung zu holen. Der britische Hauptdelegierte in Genf, Lord Cushendun, hat nach seiner kürzlichen Aussprache mit Baldwin in Aix-les-Bains zweifellos bereits entsprechende Hinweise gegeben oder wird sie noch geben. Erfreulicherweise ist die glatte Ablehnung eines solchen finanziellen Austauschgeschäftes nun auch von konservativer Seite begleitet von der Forderung der sofortigen und bedingungslosen Zurückziehung des britischen Besatzungskontingents. Inwieweit sich dieser politische Umschwung durch den ständigen Wechsel im Foreign Office in der Haltung Englands auswirkt, bleibt abzuwarten.

Ans dem besetzten Gebiet

Ein Mädchen von französischen Soldaten mißhandelt.

II. Kaiserslautern, 11. Sept. Als am Sonntag Abend ein Dienstmädchen vom Lande auf dem Wege nach Kaiserslautern zu ihrer Dienstherrschaft an der französischen Kasernen vorüberging, sprangen plötzlich etwa fünf französische Soldaten auf das Mädchen zu und schleppten es trotz heftiger Gegenwehr und trotz der lauten Hilferufe der Überfallenen in einen Bau der Kaserne. Dort verführten sie dem Mädchen Gewalt anzutun, das sich jedoch heftig zur Wehr setzte. Als die französischen Soldaten merkten, daß sie ihr Ziel nicht erreichen würden, mißhandelten sie ihr Opfer derart, daß es aus Mund und Nase blutete. Die Überfallene erstattete sofort Anzeige bei der deutschen Polizei. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen durch die Mißhandlungen Verletzungen erlitten hat, und daß das Kleid mit Blut befleckt war. Die französischen Gendarmerie ist Meldung erstattet worden. Die deutschen und französischen Behörden haben die Ermittlungen zur Feststellung des genauen Tatbestandes eingeleitet.

Britisch-französische Manöver im Rheinland



Nichts hätte dem Begehren der deutschen Delegation in Genf auf Räumung der Rheinlande mehr Nachdruck verleihen können, als die Tatsache, daß genau während der Tagung des Völkerbundes — dessen Aufgabe es doch sein soll, den Frieden der Welt zu sichern und die „Gemeinschaft der Nationen“ herbeizuführen — in der Eifel, dem Gebiet zwischen dem linken Moselufer und der belgischen Grenze, Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen stattfinden. An diesen Manövern nehmen ungefähr 50 000 Mann teil, was also der Hälfte der gesamten deutschen Heeresmacht entsprechen würde. Als Manövergelände wurde die Eifel ausgesucht, eine landschaftlich sehr schöne Gegend, die aber wirtschaftlich zu den ärmsten deutschen Gebieten gehört. Den kleinen Dörfern in der Eifel werden Quartierlasten aufgebürdet, die weit über die Tragfähigkeit des Einzelnen und der Gemeinden hinausgehen. Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung der von den Manövern betroffenen Gebiete dieser Kriegsspielerei mit sehr gemischten Gefühlen gegenübersteht.

Unsere Aufnahme zeigt einen französischen Tank, umringt von den Einwohnern des Ortes, die das unsympathische Ungeheim betrachten, das die Überlegenheit der franko-britischen Militärmacht dartun soll. Zehn Jahre nach dem Krieg tummeln sich auf deutschem Boden noch die Sieger — obwohl Deutschland alle Vertragsbedingungen erfüllt hat und die Räumung der Rheinlande verlangt muß und kann, da schließlich der Vertrag von Versailles nicht nur einseitig Gel-

tung für Deutschland besitzt. Fremde Truppen haben kein Recht mehr auf deutschem Boden!

Die Stärke der Besatzungstruppen.

II. Berlin, 11. Sept. Im Zusammenhang mit den zurzeit in Genf stattfindenden Räumungsverhandlungen ist die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland von besonderem Interesse. Nach dem Stande vom 15. Juni 1928 befanden sich im besetzten Gebiet 67 064 Mann Besatzungstruppen, nämlich 54 751 Franzosen, 5 553 Belgier und 6 760 Engländer. In dieser Gesamtziffer ist auch das Heeresgefolge enthalten. Nicht inbegriffen sind die Familienangehörigen der 7 900 verheirateten alliierten Heeresangehörigen. Die Verteilung auf die einzelnen Zonen ist wie folgt:

Zweite Zone: insgesamt 15 208 Mann, nämlich 9 587 Franzosen, 5 548 Belgier und 78 Engländer.

Dritte Zone: insgesamt 51 856 Mann, und zwar 45 164 Franzosen, 5 Belgier und 6 687 Engländer.

Ergänzend ist dazu zu bemerken, daß die Zahl der beschlagnahmten Familienwohnungen sich auf 8 817 beläuft; die höhere Zahl der beschlagnahmten Wohnungen gegenüber der Zahl der verheirateten Besatzungsangehörigen rührt daher, daß viele Wohnungen zu anderen militärischen Zwecken für die Besatzungsarmee beschlagnahmt worden sind.

Unfall eines Schnellzuges auf der Brenner-Bahn

II. München, 11. September. Der Brenner-Schnellzug D 30, der sahrplanmäßig am Sonntag früh 6,15 Uhr in München einlaufen sollte, ist am Samstag Abend bei Trient mit einem Güterwagen zusammengestoßen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Zwei Güterwagen gerieten in Brand. Das Feuer griff von der Lokomotive des Schnellzuges auch auf die ersten drei Wagen über. Die Fahrgäste konnten sich jedoch aus den brennenden Wagen retten. Todesopfer sind nicht zu beklagen, wohl aber zahlreiche Verletzte.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Über Mitteleuropa liegt ein Hochdruckrücken, der aber durch Randstörungen einer nördlichen Depression bedrängt wird. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bewölkt, aber doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

2 bezw. 3 Haar-Waschungen für 30

Dann bitte, nur **Helipon** verlangen. Dieses milde Kopfwaschpulver verschönert alle Haare (blonde und dunkle) wunderbar. Es gibt bestimmt nichts Besseres für Ihr Haar!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw

- Im Handelsregister wurde am 10. September 1928
- die Gesellschaftsfirmen Vereinigte Marmorwerke Hirsau-Teinach, Majer & Proß in Teinachtal Gemeinde Altbulach gelöscht,
 - als neue Einzelfirma eingetragen: Vereinigte Marmorwerke, Inh. Emil Majer in Teinachtal.

Rötenbach Oberamt Calw.

Am Samstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus die

Lieferung und Beifuhr

von 66 cbm Kalksteinschotter

aus bestem Muschelkalk mit Maschine zerkleinert vergeben. Größe: 15/25 und 25/35. Interessenten sind eingeladen. Den 10. September 1928. Gemeinderat.

Geschäftsanzeige

Nach Fertigstellen des Evang. Vereinshauses erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung höflich mitzuteilen, daß ich nun ein eigenes Geschäft weiterführe.

Mein Bestreben wird sein, meine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen bei pünktlicher, sauberster Arbeit u. angenehmen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet:

Wilh. Weber, Malergeschäft
Wohnung: Evangl. Vereinshaus.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gespaltenes, trockenes Brennholz zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und Anzündholz in Bündeln zu 30 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen
Fernsprecher 100.
Oberamtspflege

Damenkleider

zu RM. 13.—, 14.50, 16.—, 17.25, 20.50, 23.75, 27.—, 30.—, 32.75, 35.—, 37.50, 40.—, 45.—, 50.—.

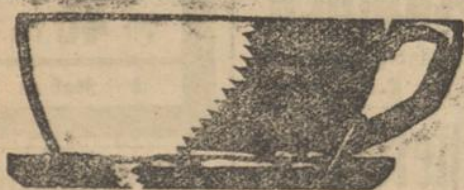
Hermann Münz
Calw, Postgasse 133.

Wilh. Wackenhuth

Maschinenwerkstätte
empfiehlt für den Herbst

Kartoffelerntemaschinen
Obst-Mühlen u. -Pressen
Pflüge

Landsberger und Umer Fabrikat.



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt

Fernsprecher
Nr. 120

Inferieren bringt Erfolg!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten
nach **Halifax**
Quebec
Montreal

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz
in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung
des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Bereins-Drucksachen

Mitgliedskarten und -Bücher, Satzungen
Einladungen, Eintrittskarten
Programme usw.

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
liefert die

U. Delschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprech-Nr. 9 Calw Lederstraße 151.

Calw, den 12. September 1928.
Todesanzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Christiane Steck

geb. Köhler

gestern abend von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag 4 Uhr.

Spezialarzt
für Hals, Nase, Ohr
Dr. Weiß
Stuttgart, Gartenstraße 50,
zurück.

Einfachen neuer I. Qual.
Gummwalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog d. „Köble“.

B. S. V. C.
18. September Bürger-
küble.

Lüchtige

Fasser

auf nur feinste Imitation finden in meiner Fasser-Fillale im Garkhaus zur „Sonne“, Hirsau dauernden Platz. Angebote dort ab Samstag.

Friedrich Bischoff.

PHANKO
Pfannkuch

Eßt
Fische

Infolge großer Fänge dieser Woche besonders billig:

Schellfisch
koplos

Pfd. 25 Pfg.

Frische Sals-

Bücklinge

Pfd. 50 Pfg.

Neue
Marinaden

in pikanter Milch-

sauce

Rollmops

und

Bismarck-

heringe

1 Pfd. 1.20 Mk.

Dose 1.00 Mk.

4 Pfd. 4.50 Mk.

Dose 4.50 Mk.

Geleeheringe

Bratheringe

5% Rabatt

Pfannkuch

Jedes Vorurteil ist das Eingeständnis mangelnder Erfahrung!
Man hört immer wieder die Behauptung, Margarine sei weniger nahrhaft als Butter! Wissen Sie nicht, dass gute Margarine nach den Gutachten namhafter Gelehrter den gleichen Nährwert besitzt und das Gesetz denselben Fettgehalt vorschreibt? Ist Ihnen „Alma, die Margarine für Alle“ in den grossen Blauband-Werken unter peinlichster Wahrung völliger Keimfreiheit hergestellt und von keiner Menschenhand berührt wird? Sie können es nicht gewusst haben, sonst wären auch Sie längst eine begeisterte Freundin von „Alma“.

Für nur 85 Pfennig erhalten Sie ein ganzes Pfund — aber ohne verteuernde Zugaben und Wertmarken.

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE